

Näää, sach... is et allt e su wigg??

Un widder jeht et täteräää,
watt is datt dann für'n Humba hää?

Wenn dat Rita, als Lolita, janz und ohne Hast,
dem Willi, als Mönch um die Taille fast,

wenn dat Anni, als Kätzchen
verkleidet,
von Benno, dem Mops, e ne
Kniff in d'r Po erleidet,

wenn d'r Pitter, als Cowboy
am Schieße iss; Piff Paff,
un demm Stefan, als aal Frau
et Jebiss fällt e' raff,

wenn der Josef, als Stier, lässt sing Jlocke-
spell klinge,
un datt Tina, als Nönnsche, is et Hallelullja
am singe,

wenn d'r Mattes, als stärkster Mann, iss
sing Bierche am stemme,

un dat Vera, als Hex', sich op d'r Bääse, dat
klemme,

wenn Du selfs, bis durch dat Dorp orientie-
rungslos am laufe,
weil ding Fründe all, sin janz hemmungslos
am.... v'rzälle,

dann mein lieber Freund, Du weißt
es genau,
stiehlt der Karneval dem Leben die
Schau.

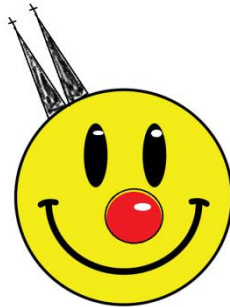
Mal ein bisschen anders sein,
lustig, freundlich, aber nicht ge-

mein,

auch mal über Sachen lachen,
die Du niemals würdest machen,

so zu feiern, dass es niemand bereut,
datt nenne mir un die Kölsche, „Spas an d'r
Freud“

Alaaf



Neues von den Messdienern

Bei unserer diesjährigen Sternsingeraktion wurden rd. 3.175,00 Euro gesammelt. Vielen Dank hierfür, sowie für die vielen Süßigkeiten, den warmen Kakao und sonstigen Essensangeboten hier im Dorf!

Ebenfalls können wir mitteilen, dass aus unserer Leiterrunde **Max Höne**

als Mitarbeiter des Jahres ernannt wurde. Die Auszeichnung verleiht Pastor Jablonka jährlich beim haupt- und ehrenamtlichen Essen in Wipperfürth. Unter ca. 200 Mitarbeitern fiel das Los auf ihn. Er bekam einen Strauß Blumen überreicht.



Weltgebetstag 2015

Am Freitag, dem 06. März 2015 findet der diesjährige WGT unter dem Motto:

BAHAMAS, Begreift ihr meine Liebe?

um 16 Uhr in unserer Kirche statt.

Das WGT-Komitee besteht dieses Jahr aus christlichen Frauen von den Bahamas. Sie werfen einen Blick hinter die touristischen Reiseplakate mit ihren Sandstränden und attraktiven Tauchzielen und zeigen uns das Alltagsleben der Frauen auf den Bahamas.

Hierzu sind alle Frauen aller Konfessionen herzlich eingeladen. Anschließend findet ein gemütliches Kaffeetrinken im von Mering Heim statt.

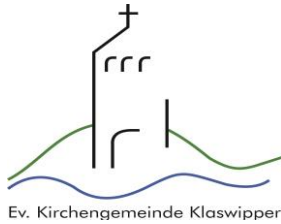
Die kfd-Kreuzberg

Zur Einstimmung und zur Information zum Thema lädt die Evangelische Gemeinde ein:

Mittwoch, den 18. Februar 2015 von 16.30 Uhr - 19.00 Uhr

ins Ev. Gemeindehaus Klaswipper

Herzliche Einladung an alle Interessierten



Informationen der Evangelischen Kirchengemeinde Klaswipper

So. 01. Februar	Abendmahlsgottesdienst	09.30 Uhr	EGZ Kupferberg
So. 01. Februar	Offene Tür	ab 15.00 Uhr	Ev. Gemeindehaus Klaswipper
Di. 03. Februar	Café Campanile	15.30 Uhr	EGZ Kupferberg
Mi. 04. Februar	Frauenhilfe	15.00 Uhr	EGZ Kupferberg
Di. 10. Februar	Café Campanile	15.30 Uhr	EGZ Kupferberg
Do. 12. Februar	Aktion: Sauberes EGZ Kupferberg	09.00 Uhr	EGZ Kupferberg
So. 15. Februar	Gottesdienst	09.30 Uhr	EGZ Kupferberg
Di. 17. Februar	Café Campanile	15.30 Uhr	EGZ Kupferberg
Di. 17. Februar	Strick- & Häkelcafé „Kreuzberg strickt“	17.30 Uhr	EGZ Kupferberg
Di. 17. Februar	Grünkohlessen Café Campanile Kosten: € 5,-	ab 18.00 Uhr	EGZ Kupferberg
Mi. 18. Februar	Infonachmittag zum Welt- gebetstagsland 2015, Ba- hamas, unter dem Motto: „Begreift ihr meine Liebe?“	16.30 Uhr - 19.00 Uhr	Ev. Gemeindehaus Klaswipper
Di. 24. Februar	Café Campanile	15.30 Uhr	EGZ Kupferberg

EGZ = Evangelisches Gemeindezentrum

Begreift ihr meine Liebe?

Zum Weltgebetstag 2015 von den Bahamas

Traumstrände, Korallenriffe, glasklares Wasser: das bieten die 700 Inseln der Bahamas. Sie machen den Inselstaat zwischen den USA, Kuba und Haiti zu einem touristischen Sehnsuchtsziel. Die Bahamas sind das reichste karibische Land und haben eine lebendige Vielfalt christlicher Konfessionen. Aber das Paradies hat mit Problemen zu kämpfen: extreme Abhängigkeit vom Ausland, Arbeitslosigkeit und erschreckend verbreitete häusliche und sexuelle Gewalt gegen Frauen und Kinder.



Sonnen- und Schattenseiten ihrer Heimat – beides greifen Frauen der Bahamas in ihrem Gottesdienst zum Weltgebetstag 2015 auf. In dessen Zentrum steht die Lesung aus dem Johannesevangelium (13,1-17), in der Jesus seinen Jüngern die Füße wäscht. Hier wird für die Frauen der Bahamas Gottes Liebe erfahrbar, denn gerade in einem Alltag, der von Armut und Gewalt geprägt ist, braucht es tatkräftige Nächstenliebe auf den Spuren Jesu Christi.

Rund um den Erdball gestalten Frauen am Freitag, dem 6. März 2015, Gottesdienste zum Weltgebetstag. Frauen, Männer, Kinder und Jugendliche sind dazu herzlich eingeladen. Alle erfahren beim Weltgebetstag von den Bahamas, wie wichtig es ist, Kirche immer wieder neu als lebendige und solidarische Gemeinschaft zu leben. Ein Zeichen dafür setzen die Gottesdienstkollekten, die Projekte für Frauen und Mädchen auf der ganzen Welt unterstützen. Darunter ist auch eine Medienkampagne des Frauenrechtszentrums „Bahamas Crisis Center“ (BCC), die sexuelle Gewalt gegen Mädchen bekämpft.

Quelle: Lisa Schürmann, Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.

In ökumenischer Gemeinschaft feiern wir
am Freitag, dem 6. März 2015
um 16.00 Uhr
in der Katholischen Kirche in Kreuzberg
einen Gottesdienst zum Weltgebetstag der Frauen.
Herzliche Einladung an alle!

Weitere Informationen der Ev. Kirchengemeinde Klaswipper
finden Sie auf der Internetseite www.kirche-klaswipper.de
oder bei facebook.com/kirchengemeinde.klaswipper

„Jecke Tön im Kirchenchor“

**Traditionelle Karnevalssitzung
in der Mehrzweckhalle Kreuzberg**

Samstag, 14.02.2015 ab 19.11 Uhr

Einlass: 18.00 Uhr

Eintritt: 10,00 €



Karten gibt es in Stephan´s Blumenecke, bei allen Chormitgliedern
sowie unter den Telefonnummern: 02267/2388 und 02267/1690

Senioren-Karneval am Mittwoch, dem 4. Februar 2015

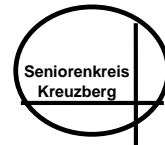
Zur Karnevalssitzung der Senioren treffen sich Alle mit Kostüm
oder Hütchen am

Mittwoch, dem 4. Februar 2015 um 15.00 Uhr
im von Mering Heim.



Verbringen Sie mit uns bei Kaffee und Kuchen ein paar unterhaltsame Stunden. Es erwartet Sie ein närrisches Programm! Auch Gäste und Freunde sind herzlich willkommen.

Das Seniorenteam



VFB-Kinderkarneval

Wann: Freitag, 13. Februar 2015 ab 15 Uhr
Wo: Mehrzweckhalle
Eintritt: 2€



Wer hat Lust einen Auftritt für die Mini-Playbackshow vorzubereiten? Bitte meldet Euch oder Eure Gruppe bei Corinna Eicker 02353/903830 an. Generalprobe ist am Samstag, 7.2. um 11.00 Uhr im VFB Heim.

Hallo Ihr Kreuzberger/Kupferberger Jugendlichen

Nicht vergessen!

Wir möchten einen freien Jugendtreff in Kreuzberg ins Leben rufen.

Dafür benötigen wir Euch! Vorher müssen die Rahmenbedingungen/Spielregeln noch genau abgesprochen werden, deshalb wollen wir Euch zu einer

Jugendkonferenz am 30.01.2015 um 18.00 Uhr im ev. Gemeindezentrum Kupferberg einladen.

Alle sind herzlich eingeladen um ihre Wünsche und Anregungen für die Jugend zu erklären. Was wird wirklich gebraucht? Was könnt ihr euch vorstellen? Habt Ihr Ideen? Es ist eure große Chance.

Kontakt aufnehmen könnt Ihr über: jugendtreff@dorf-kreuzberg.de

Oder bei Ute Berg Tel. 4858

Arbeitskreis Demographie

Ein großes Lob an unsere Messdiener, für die gelungene Sternsinger Aktion. Trotz des schlechten Wetters, habt Ihr Euch nicht entmutigen lassen durch unser Dorf zu ziehen und Spenden zu sammeln. Ihr habt einen super Betrag gesammelt, mit dem Ihr anderen Kindern viel Freude bereiten werdet. Auch die Messe war toll gestaltet.

Vielen Dank an die großen und kleinen!!!

Judith und Alexa

PS.: Weiter so!!!

Ewiges Gebet 2015

Wer glaubt, ist nie allein!

Am Sonntag, den 22. Februar findet wieder das Ewige Gebet in der kath. Kreuzberg statt. Wie in den letzten Jahren ist die Gemeinde eingeladen, in der Zeit von 10.30 – 14.00 Uhr die von verschiedenen Gruppierungen/Vereinen vorbereiteten Betstunden zu besuchen.

Ab ca. 11.30 Uhr bietet der Ortsausschuss ein Mittagessen im von Mering Heim an. Hierzu sind alle herzlich eingeladen. Um eine kleine Spende wird gebeten. Nutzen Sie nach dem Karnevalstrubel und zum Beginn der Fastenzeit die Betstunden zum Innehalten und für Ihr persönliches Gebet. Beim gemeinsamen Mittagsmahl haben Sie die Möglichkeit zum Austausch mit anderen Gemeindemitgliedern. Wir bedanken uns bei allen, die auch in diesem Jahr wieder bereit waren, eine Betstunde zu gestalten.

9.30 Uhr	Heilige Messe mit Aussetzung
10.30 Uhr	gestaltet für Grundschul Kinder von Herrn Kalkum die Kommunion Kinder sind besonders eingeladen
11.00 Uhr	gestaltet für Klein- und Kindergarten Kinder
11.30 Uhr	gestaltet von Schützen/Messdienern/Musikkapelle
12.00 – 13.00 Uhr	Betstunde für die Verstorbenen und stille Anbetung
<i>Einladung zum gemeinsamen Mittagessen im von Mering Heim</i>	
13.00 Uhr	gestaltet vom Seniorenclub
13.30 Uhr	gestaltet vom Kirchenchor

Der Orts- und Liturgieausschuss

Herzliche Einladung zu den Spätschichten in der Fastenzeit

Wir treffen uns immer dienstags, 20.30 Uhr im von Mering Heim zum gemeinsamen Gebet nach Misereor Vorlage.

Die Ideen für Kreuzberg (Teil 2)

Liebe Leserinnen und Leser,

anbei der versprochene zweite Teil der Antworten auf die Frage nach Ideen für Kreuzberg und zum Umgang mit dem demographischen Wandel, aus den Jahren 2013 und 2014.

Hier gibt es auch wieder einen guten Mix aus gewonnenen Erkenntnissen und Wünschen, die man an die Zukunft in Kreuzberg hat. Aber auch hier ist eindeutig der Haupttenor, dass etwas für die Jugend und die jungen Familien getan werden muss, um sie hier anzusiedeln. Ebenso ist das gute und harmonische Zusammenleben der Generationen ein oft ausgesprochener Wunsch der Kreuzberger.

Aber lesen Sie bitte selbst; viel Spaß dabei.

Kurz gefragt

Journal individuell

Von Dieter Köser

Januar 2013 Kaplan Dr. Michael Schmitz

KJ: Und nun noch die Frage, an der keiner vorbei kommt. Kreuzberg ist ein Dorf, das auch dem demographischen Wandel unterworfen ist. Haben auch Sie eine Idee, wie wir hier in Kreuzberg mit dieser Umstellung umgehen sollen?

K: Demographischer Wandel bedeutet:

Mehr ältere Menschen und weniger jüngere Menschen.

Tun Sie alles, dass sich junge Menschen und Familien in ihrem Dorf wohl fühlen und Lebensraum finden, ohne dabei die älteren Menschen mit ihren Bedürfnissen aus dem Blick zu verlieren.

Februar 2013 Enrico Avola

KJ: So, Enrico. Genug der normalen Fragen. Auch von Dir möchten wir wissen wie wir, die Kreuzberger und die Region, mit dem demografischen Wandel umgehen sollten.

Hast Du eine Idee?

EA: Kreuzberg steht mit den vielen Einrichtungen, die wir bereits haben, sehr gut im Vergleich zu anderen Kirchdörfern da. Und wir sind für viele Jugendliche und Kinder ein spannendes Dorf. Das sollten wir auf jeden Fall beibehalten und aufgeschlossen sein für neue Ideen und Wege.

März 2013

Vera Koppelberg

KJ: So liebe Vera, Du hast uns nun schon viel erzählt und vermittelt, aber eine Frage muss ich auch Dir noch stellen: Wie sollen wir hier in Kreuzberg und Wasserfuhr und drum herum mit dem demographischen Wandel umgehen, was sollte Deiner Meinung nach geschehen?

VK: In Kreuzberg wird wirklich einiges unternommen. Leider werden aus meiner Sicht die Jugendlichen im Moment etwas vernachlässigt. Ich fände es gut, wenn der Demographie-Arbeitskreis sich diesem Thema mehr annehmen würde, vielleicht könnte man die Jugendlichen auch direkt mit einbeziehen, z.B. in einer Art Jugendparlament.

April 2013

Stefan Berghaus, Sebastian Schmitz, Feuerwehr

KJ: Und nun noch die letzte aller Fragen

Kreuzberg und der demographische Wandel, wie sollen wir Eurer Meinung nach damit umgehen, was meint Ihr?

SB: Ich finde, dass in Kreuzberg schon sehr viel gemacht wird und wir eine hervorragende Jugendarbeit haben, sei es bei den Messdienern, den Schützen oder dem Sportverein. Das macht unser Dorf für die Jugendlichen attraktiv und trägt zu einer guten Dorfgemeinschaft bei.

S.Sch: Und ich finde es gut, dass mittlerweile in so vielen Vereinen junge Leute die Führung und die Verantwortung übernehmen und sich so für Kreuzberg einsetzen. Manchmal ist das Angebot vielleicht zu groß, dass wir als Feuerwehr darunter leiden.

In Egen zum Beispiel gibt es weniger Vereine; aber dort gibt es fünf neue, junge Feuerwehrleute!

Und das sollte uns zu denken geben!! Und lacht.

Mai 2013

Alice Wald

KJ: Schön soweit, ich glaube, das wird schon ein High Light im Kreuzberger Kulturjahr. Jetzt nur noch die Frage zum demographischen Wandel.

Wie sollen wir Deiner Meinung nach damit umgehen? Was könnte Kreuzberg voran bringen, was fehlt Dir?

AW: Der demographische Wandel wird nur gestoppt, wenn wieder mehr Kinder geboren werden. Daher freue ich mich besonders, dass ich im September zum 5. Mal Oma werde. Wir müssen den Kindern Familie so vorleben, dass auch sie die Gründung einer Familie positiv sehen.

Juni 2013

Reinhard Stephanow

KJ: Ein ausgefülltes Leben. Danke bis hier hin. Und nun noch eine Frage zu demographischen Wandel in unserem Dorf, in unserer Gegend. Wie sollen wir den Wandel Deiner Meinung nach angehen?

Was ist gut, was ist noch zu tun? Hat dieser Wandel sogar schon Auswirkungen auf Dein Ehrenamt?

RSt: Wichtig für unser Dorf ist die Schaffung von bezahlbaren Grundstücken und Wohnungen für junge Familien um langfristig den Fortbestand sozialer Einrichtung wie Schule und Kindergärten zu sichern.

Juli 2013

Familie Leonhard, Klosterhof

KJ: Nun geht es um Kreuzberg und die Region als Ganzes. Wir unterliegen alle dem demographischen Wandel. Wir sollen wir dem Ihrer Meinung nach begegnen? Was soll getan werden für junge und alte Menschen hier im Dorf?

Dirk: Mir ist aus der Vergangenheit bekannt, dass hier in Kreuzberg immer was los war. Es gibt so viele Vereine, die alle sehr aktiv sind und gegenüber früher hat sich das Dorf ziemlich vergrößert.

Ich glaube, es läuft ganz gut in Kreuzberg.

August 2013

Gertrud Rörig

KJ: Und zum Schluss; bekanntlich unterliegen wir ja alle dem demographischen Wandel. Was sollen wir hier in unserer Gegend tun um diesen Umbruch zu gestalten, hast Du eine Idee, wie wir hier in Kreuzberg damit umgehen sollen?

GR: Ich finde, es wird hier schon viel geboten. Diese Angebote sollten aber auch genutzt, benutzt und auch gepflegt werden. Der demographische Wandel findet ja überall statt, daher sollte man alles tun, damit der Nachwuchs nicht ausbleibt.

September 2013

Anna-Lina Berg

KJ: Und nun noch die letzte Frage zum demographischen Wandel. Was meinst Du, wie soll Kreuzberg damit umgehen? Sollte sich was ändern, wie sind Deine Ideen?

ALB: Ich denke, dass das Dorf schon sehr gute Ansätze gefunden hat. Ich würde mir wünschen, dass der Arbeitskreis weiter am Ball bleibt, um die Attraktivität des Dorfes zu halten bzw. in kleinen Schritten weiter zu steigern, damit auch in 20 Jahren viele junge Familien in Kreuzberg leben. Einen Dorfgrillplatz könnte ich mir z.B. gut vorstellen!

Oktober 2013

Thomas Halbach

KJ: Und die letzte Frage, der demographische Wandel. Wie soll Kreuzberg aus Deiner Sicht damit umgehen? Hast Du Anregungen und Ideen für unsere Zukunft?

TH: Die Unterstützung von jungen Familien, scheint mir ganz wichtig zu sein. Ich denke wir haben aber alle Möglichkeiten, die dafür nötig sind.

Und da wir alle Älter werden, dürfen wir auch die Bedürfnisse der Älteren nicht vergessen. Und hier noch ein kleine Zukunftsidee: Wie wäre es mit einer eigene Energieversorgung in Kreuzberg?

November 2013

Dirk Reutemann

KJ: Gut soweit. Nun noch die letzte Frage an Dich, wie an alle zuvor. Der demographische Wandel im Dorf; Hast auch Du eine Idee, wie wir das gestalten können, was sich ändern muss oder was auch gut ist.

DR: Grundsätzlich finde ich das Engagement, wie hier dem demographischen Wandel und seinen Erscheinungen begegnet und Rechnung getragen wird sehr gut.

Es ist auch schon wirklich vieles passiert.

Hierzu passt natürlich auch, dass man hier im Dorf weiterhin seine Bankgeschäfte wie auch immer, erledigen kann. Das stützt die Struktur.

Im Zusammenhang mit der Eröffnung unserer SB-Filiale könnte ich mir vorstellen, um den Kunden die „Angst“ vor den neuen SB-Geräten zu nehmen, dass die Kreuzberger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Volksbank, nach Ankündigung der Termine z.B im Kreuzberg-Journal, kurze Einweisungen im Pavillon durchführen.

Für mich selbst möchte ich gerne meine ehrenamtlichen Tätigkeiten von eher Richtung Halver nach Wipperfürth und Kreuzberg verlagern.

Um mir mal einen Überblick zu verschaffen, müsste und möchte ich mal an den Sitzungen des Arbeitskreises Demographie teilnehmen.

Dezember 2013

Helmut Wagner, Kreissparkasse

KJ: Soviel bis hier hin. Die letzte Frage gilt dem demographischen Wandel, dem auch Kreuzberg unterliegt. Hier gibt es sogar einen Arbeitskreis, der sich damit befasst. Haben Sie eine Idee, wie Kreuzberg mit diesem Umstand umgehen soll? Vielleicht etwas Versöhnliches wie: die Filiale wird wieder eröffnet oder der Bus kommt jetzt täglich?

HW: Wir alle können die Uhr nicht zurück drehen und sollten deshalb nach vorne schauen. Ich versichere Ihnen, dass wir gerade in der Startphase der Mobilen Filiale die Entwicklung genau beobachten und schauen, was wir noch besser machen können. Sollte sich auf Dauer zum Beispiel herausstellen, dass andere Haltezeiten günstiger sind, werden wir uns dem sicherlich nicht verschließen. Auch für sonstige Anregungen und Hinweise unserer Kunden haben wir immer ein offenes Ohr. Wer

unsere Mobile Filiale bislang noch nicht kennengelernt hat, ist herzlich eingeladen, uns beim nächsten Halt in Kreuzberg zu besuchen!

Januar 2014 Andrea Agratz

KJ: Schön, und nun zu Kreuzberg. Auch wir hier auf diesem Berg sind dem demographischen Wandel unterworfen. Ein Umstand, den Sie persönlich bei Ihrer Tätigkeit bei der Caritas erlebt haben. Die Menschen werden älter. Haben Sie eine Idee, wie wir damit umgehen sollen? Was sollten wir tun um neue Strukturen zu schaffen?

AA: Ich erlebe die Kirchdörfer als sehr lebendig. Im Grund sind die Probleme überall gleich durch den demographischen Wandel, aber jedes Dorf hat seine Art damit umzugehen. Ich denke in Kreuzberg läuft vieles und Kreuzberg ist sich der Problematik bewusst und arbeitet an Vielem. Wichtig ist für die Dörfer, dass sie auch für ältere attraktiv bleiben, es braucht Wohnungen, die seniorengerecht sind, Einkaufsmöglichkeiten, sowie eine gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr und da ist Kreuzberg gut aufgestellt.

Februar 2014 Stephan Mertens

KJ: Soweit bis hierhin. Noch die letzte Frage. Kreuzberg ist auch dem demographischen Wandel unterworfen. Jedoch gibt es hier und da anarchistische Kleinzellen, die momentan einen kleinen Baby-oder Schwangerschaftsboom ausgelöst haben. :o) Dennoch, Deutschland wird älter. Wie soll Kreuzberg mit dieser Tatsache umgehen, wie sind da Deine Ideen?

SM: Dies hätte ich eigentlich eben noch bei den Ärgernissen nennen können. Zum einen ist der Begriff „Demographischer Wandel“ ein weißer Schimmel, weil Demographie den Wandel in der Gesellschaft impliziert, denn würde sich nichts ändern, bräuchte man nichts aufzuzeichnen. Zum anderen ärgert mich die Art von Politik, die mit dieser Panikmache verbunden ist. Zum Glück gibt es derzeit eine Menge „anarchistischer Kleinzellen“ – ich glaube, du hast gewusst, das mir der Begriff gefällt -, die dem momentan entgegenwirken. Mit zwei dieser anarchistischen Kleinzellen, nämlich Simon Offermann und Esther Klein, fahre ich derzeit fast täglich nach Köln. Und wie Kreuzberg damit umgehen soll? Keine Panik aufkommen lassen, sich zurücklehnen und das Beste daraus machen. Denn wie sagt der Kölner: Ett hätt noch emmer jutjejangen!

März 2014

Jürgen Herweg

KJ: Es wäre schön, wenn so etwas gelänge; es ist nur eine Idee. Apropos Ideen. Wir altern, wir und mit uns Kreuzberg. Wie sollen wir Deiner Meinung nach mit diesem Wandel umgehen, was sagst Du dazu?

JH: Ich glaube wir sind da in Kreuzberg auf dem richtigen Weg und mit dem Demographie-Kreis gut aufgestellt. Die Infrastruktur in unserem Dorf ist okay. Die Vereine halten zusammen und unterstützen sich gegenseitig. Natürlich gibt es auch einige Baustellen, wie schon angesprochen, der Sängerschwund in den Chören oder wie gehen wir mit der Jugend um, was können wir ihr bieten und die Frage – Nimmt sie es an? Das sind zum Beispiel Aufgaben, die in der nächsten Zeit auf uns zukommen werden. Aber auch die werden wir Krüzberjer sicherlich meistern. Wie sagte doch Willibert Pauls bei seinen Büttenreden „*Et hätt noch immer jot jejang*“.

April 2014

Günter Undorf, Dirigent der Schützenkapelle

KJ: Ich denke ihr werdet wieder eine volle Halle haben und uns allen einen tollen Abend bieten.

Und nun zur letzten Frage; Kreuzberg ein Dorf im demografischen Wandel. Manche verteufeln bereits diesen Ausdruck, aber er steht im Raum. Wie soll Kreuzberg Deiner Meinung nach mit diesem Wandel umgehen?

GU: So wie man mit den anderen Veränderungen umgeht: Man muss sie annehmen und das Beste daraus machen. Die Welt dreht sich schließlich immer weiter und wir drehen uns mit.

Mai 2014

Das Journal

KJ: Und wie siehst Du selbst die Geschichte mit dem demografischen Wandel, zu dem ja jeder Stellung nehmen soll? Was ist Deine Meinung, wie sollte Kreuzberg damit umgehen?

J: Die Umkehr in eine alternde Gesellschaft ist nun mal Fakt und lässt sich kurzfristig nicht aufhalten.

Ich finde, es muss alles getan werden um Kindern, Jugendlichen und jungen Familien Raum zu bieten um sich hier zu entfalten und wohl zu fühlen.

Dann sollten Bedingungen hier und in Deutschland geschaffen werden, die den Menschen die Sorge nehmen, Kinder in die Welt zu setzen.

Ohne Kinder – keine Zukunft!

Politik und Menschen strengen sich ja an, aber die Wirtschaft vergräbt sich immer noch hinter Bilanzen und Kostenstellen, in der der Mensch an und für sich einfach zu teuer ist.

Juni 2014

Julia Priedigkeit und ihr Opa Klaus Diegmann

KJ: Schön soweit. Eine letzte Frage an Euch beide. Sie betrifft den Wandel in unserer Gesellschaft. Viele Menschen werden immer älter und junge kommen nicht mehr so schnell hinterher, um das aufzuholen. Man nennt das den demographischen Wandel.

Unser Dorf Kreuzberg ist diesem Wandel auch unterlegen und wir suchen nach Ideen, wie wir damit umgehen sollen, also, das Junge und Alte gemeinsam und gut in solch einem Dorf zusammen leben können. Julia, hast Du eine Idee für Kreuzberg? Du stehst da ein bisschen außerhalb, aber lass Deine Phantasie spielen. :o)

JP: Wenn Junge und Alte sich gegenseitig respektieren und freundlich miteinander umgehen, müssten die ja gut miteinander leben können. Man könnte ja vielleicht ab und zu einmal Treffen mit Jungen und Alten veranstalten und zusammen etwas unternehmen, wie z.B. Spielenachmittage oder gemeinsame Essen oder Ausflüge machen. Toll finde ich auch „Mehrgenerationen-Häuser“ und wenn z.B. ältere Leute in der Nachmittagsbetreuung in Schulen aushelfen.

KJ: Und Du Klaus, was denkst Du über den Wandel in Kreuzberg?

KD: Was in Kreuzberg passiert, ist auch in meinem Sinne. Zudem möchte ich in keinem anderen Dorf leben. Ich bin ein Hiesiger und kein Dösiger! ☺ Ich finde die Altersgruppen sind gut ausgeglichen. Allerdings bräuchten die Vereine mehr Jugendliche!

Juli 2014

Ute Tacke-Köster

KJ: Bis hierher vielen Dank. Nun noch die Frage nach der Idee für Kreuzberg. Wie soll Kreuzberg mit dem demographischen Wandel umgehen? Was ist für Dich gut und was sollte geschehen, damit es den Kreuzbergern noch besser geht?

UTK: Aufgefallen ist mir, dass Kreuzberg besser in den Wanderkarten erscheinen müsste. Dann finde ich, dass hier schon sehr viel angeboten wird. Mir ist es wichtig, dass die Jugend beschäftigt wird. Mir schwebt da so ein Gedanke vor, dass vielleicht die Rentner der Jugend etwas beibringen könnten, vor allem im Handwerk. Früher lernten die Mädchen Handarbeit und die Jungs Holzarbeiten. Das gibt's heute nicht mehr. Dann kämen sie auch nicht auf dumme Gedanken...Ebenfalls wünsche ich mir, dass alte Traditionen aufrecht erhalten bleiben und übergeben werden an die folgenden Generationen. Das fängt schon an beim Schmücken des Dorfes an; Kommunion, Fronleichnam und Schützenfest. Da wünsche ich mir mehr Einsatz, diese Traditionen sollten nicht verloren gehen.

August 2014

Heike und Frank Grosalski, Ilse Herweg, Rosa Ellinghaus

KJ: Wie seht Ihr denn den Weidenwegin der Zukunft? Was wünscht Ihr Euch oder, wie stellt Ihr Euch die Zukunft hier vor? Ilse?

Ilse: Für mich wäre es schön und wünschenswert, wenn die Gemeinschaft erhalten bliebe und sich die neuen Siedler gerne mit einbinden.

Heike: Ich könnte mir eine Mehrgenerationen – Siedlung vorstellen, in der die Jungen den Alten helfen.

Frank: Auch ich wünsche mir überwiegend ein gutes Zusammenleben zwischen jung und alt. Ansonsten kann es so bleiben wie es ist!

Heike: Ich würde mich freuen, wenn sich mehr Leute an der Errichtung des Bergwerk-Wanderweges, natürlich in Zusammenarbeit mit dem Bürgerverein Kreuzberg, beteiligen. Und wie wäre es mal mit einem Festplatz und vielleicht einem kleinen Heim für unsere Siedlung?

Rosa: (im Weidenweg auch Paella-Königin genannt)

Ich wünsche mir ein wenig die Nachbarschaftshilfe zurück, die es hier früher gab. Man half sich bei vielen Dingen. Das vermisse ich ein bisschen.

Oktober 2014

Heiko Voss

KJ: Danke für diese aufrichtige Antwort. Und nun zur letzten Frage, die unser Dorf und sein Umfeld betrifft. Der demographische Wandel. Wie soll Kreuzberg damit umgehen? Welche Ideen hast du dazu?

HV: So, so, zum Schluss kommen die großen Fässer. Na gut, wir haben ja Zeit.

Kreuzberg geht schon seit Jahren sehr gut mit dem Thema um. Nach meiner Wahrnehmung sogar deutlich besser als jedes andere Dorf in der Region. Spontan fallen mir da die herausragenden Projekte wie Mehrzweckhalle, Kunstrasenplatz, Neue Mitte oder die Übernahme des von-Mering-Heims ein. Oder das Journal. Brilliant! Diese Projekte stehen beispielhaft für die Erhaltung und Erhöhung der Wohnqualität am Ort. Am nachhaltigsten sind aber vermutlich immer die Maßnahmen, die sozusagen organisch aus persönlichem Antrieb entstehen wie beispielsweise Utes Café "Viertel vor zwölf" oder wie das heißt. (19zwölf ... oder so. die Red. :o)) Ich muss da unbedingt mal hin. Viele Kreuzberger sind einfach unglaublich engagiert und es wird gut weiter gehen. Die geographischen Voraussetzungen sind im Vergleich zu anderen ländlichen Regionen ohnehin hervorragend. Durch die Nähe zum größten Ballungsraum Europas Rhein-Ruhr, aber auch durch die Nähe zu den zahlreichen Mittelzentren wie Remscheid, Wuppertal, Lüdenscheid usw. ist der wichtigste Standortfaktor -nämlich die Verfügbarkeit von Arbeitsplätzen mehr als gut. Damit verbunden sind ja auch die guten Einkaufs- und Freizeitangebote überdurchschnittlich gegeben. Wenn Du mal in der tiefen Eifel warst, dann weißt Du was ich meine! Aber natürlich besteht auch bei uns weiter Handlungsbedarf. Die Bevölke-

rung altert und wächst auch in Kreuzberg nicht mehr und es geht letztlich darum, den mit dem demographischen Wandel verbundenen Bevölkerungsrückgang vernünftig zu begegnen. Insgesamt sicher keine leichte Aufgabe. Es gilt, das Gegenteil von Wachstum zu akzeptieren. Deshalb benötigen wir in Kreuzberg eben keine neuen Grundstückerschließungen, sondern genau das Gegenteil. Das Dorf wird doch durch immer neue Bebauung keinesfalls attraktiver. Andere Aktionsmöglichkeiten gibt es en masse. Nicht alle enden dabei an der Dorfgrenze. Besonders wichtig ist meiner Meinung nach die Förderung der regionalen -ich betone regionalen- Wirtschaft zur Schaffung/Erhaltung von Arbeitsplätzen, wie bereits gerade angesprochen. Hier liegt der Hauptschlüssel für eine positive Dorfontwicklung: Arbeitnehmer brauchen Wohnraum, Familien siedeln sich an, Kaufkraft entsteht usw. In diesem Bereich scheint sich die hiesige Politik und Verwaltung ein wenig im Dornröschenschlaf zu befinden. So ist zumindest mein Empfinden. Ich bin zwar auch ein großer Fan der Radwege, aber bitte alles mit der richtigen Priorität. Eine weitere wichtige Aufgabe kann es sein, die Grundschule am Standort Kreuzberg zu erhalten. Der Verdacht besteht, dass die Schule in der jetzigen Größe und Ausprägung keine Zukunft haben wird. Verkleinerung verbunden mit organisatorischen Optimierungen könnte ein Weg sein, den Standort dauerhaft zu halten. Oder wie -beispielsweise- begegnen wir der Abwanderung von jungen Leuten nachhaltig? Welche Betreuungskonzepte erwarten Familien mit Vorschulkindern heutzutage? Welches Gastronomieangebot brauchen wir wirklich und wie können wir dieses bekommen? Was erwarten in dieser Angelegenheit unsere Gäste in Kreuzberg, z.B. Freunde von außerhalb, Ausflügler, Kurzurlauber, Geschäftsreisende? Gibt es vielleicht auch Bereiche, in denen ein "geordneter Rückzug" sinnvoll ist und wie packen wir diesen an? Welche Alleinstellungsmerkmale geben unserem Dorf ein besonderes Profil und wie kann man diese weiter schärfen? Und so weiter und so fort. Die Fragen sind vielfältig, die Antworten oft nicht leicht oder sehr arbeitsintensiv in der Umsetzung. Ein erster Schritt kann sein, die Fragen und Antworten auf ein paar Blatt Papier zu schreiben. Was meinst Du Dieter?

Dezember 2014

Marianne Ackerschott

KJ: Okay, wir werden das alle nachbasteln. :o) Und nun noch die letzte Frage. Kreuzberg, das Dorf im demographischen Wandel. Hast auch Du eine Idee, wie wir damit umgehen sollen? Was gefällt Dir und was kann man noch verbessern?

MA: Ich fand es supertoll wie sich unser Dorf in diesem Jahr beim Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ präsentiert hat und hoffe sehr, dass wir nun mal das Siegerdorf werden. Ich wünsche unserem Dorf, dass es weiterhin so ansprechend und interessant für Menschen bleibt, dass sich noch mehr junge Familien hier niederlassen damit auch unsere Schule weiterhin bestehen kann.

Unser Dialekt

Wetter- und Bauernregeln waren auf dem Lande früher die Grundlage für eine halbwegs zutreffende Wettervorhersage. Radio- oder Fernsehweatherberichte gab es noch nicht, vom Internet ganz zu schweigen. Die Vorhersage der Wetterentwicklung basierte auf alte Wetterbeobachtungen, die von Generation zu Generation überliefert wurden.

Nachfolgend einige Wetterregeln zum Fest „Maria Lichtmess“ am 2. Februar:

Wenn et an Lichtmess stürmt un schneit, is dat Freuhjohr nich mä witt;
is et äwer kloor un hell, kümt dat Freuhjohr woal nich so schnell.

Dä Lichtmess-Sunnenschien brängt jroten Schnee herrin.

Is et an Lichtmess licht, jehd dä Winter nich.

Schient tau Lichtmess die Sonne heiß, jüddet noch vill Schnee und Iss.

Witte Lichtmess - jreune Ostern

Die hochdeutsche Fassung:

Wenn's an Lichtmess stürmt und schneit, ist der Frühling nicht mehr weit;
ist es aber klar und hell, kommt der Lenz wohl nicht so schnell.

Der Lichtmess-Sonnenschein bringt großen Schnee herein.

Ist's Lichtmess licht, geht der Winter nicht.

Scheint zu Lichtmess die Sonne heiß, gibt es noch viel Schnee und Eis.

Weißer Lichtmess - grüne Ostern

Herzlichen Glückwunsch

03.02. 70 J. Elisabeth Renate Berger
04.02. 79 J. Christian Oczko
05.02. 72 J. Angelika Herkenrath
07.02. 80 J. Renate Richelshagen
07.02. 71 J. Rosa Ellinghaus
08.02. 86 J. Werner Koppelberg
12.02. 76 J. Kunibert Dauvermann
14.02. 75 J. Paul-Heinz Theme
15.02. 79 J. Edith Siemerikus
16.02. 83 J. Gustav Brotz
17.02. 74 J. Helmut Offermann
18.02. 90 J. Maria Schulte
19.02. 77 J. Hermann Zielinsky
20.02. 88 J. Betty Benkendorf
20.02. 73 J. Klaus Schwamborn
21.02. 71 J. Elke Klein
22.02. 79 J. Emmy Heina
26.02. 87 J. Hannelore Klein
26.02. 71 J. Hans-Peter Felderhoff
26.02. 73 J. Josef Hesse
28.02. 70 J. Günter Burgmer
28.02. 78 J. Marlene Dörpinghaus

Wir trauern um

71 J. Erwin Wingenbach
85 J. Rolf Eich

03.02.	15:30	Vorlesenachmittag	KÖB (Bücherei)
03.02.		Besuchsspieltage	Kita St. Raphael
03.02.	19:30	Arbeitskreis Demographie	Klosterhof
04.02.	15:00	Seniorenkarneval	von Mering Heim
08.02.	14:11	Mütterkaffee	Mehrzweckhalle
10.02.	14:00	Seniorenwanderung	kath. Kirche
13.02.	15:00	VFB Kinderkarneval	Mehrzweckhalle
14.02.	19:11	Jecke Tön im Kirchenchor	Mehrzweckhalle
16.02.	14:11	Rosenmontagszug	Westfalenstr.
16.02.		After-Zug Party	Mehrzweckhalle
17.02.	17:30 - 20:00	Strick- und Häkeltreff	Café Campanile
18.02.	9:30	Kita St. Raphael Andacht mit Aschenkreuz	Kath. Kirche
20.02.	18:00	Dorfturnier	Mehrzweckhalle
22.02.	9:30 - 14:00	Hl. Messe/Ewiges Gebet	Kath. Kirche
23.02.	20:00	Ortsausschuss	von Mering Heim
24.02.	20:30	Spätschicht	von Mering Heim

Aktuelle Informationen gibt es auf
www.dorf-kreuzberg.de
www.facebook.com/KreuzbergImBergischenLand

Redaktionsschluss für die März-Ausgabe des Kreuzberg-Journal ist am Sonntag, dem 22.02.2015.

Impressum

Herausgeber: Bürgerverein Kreuzberg e.V.
Verantwortlich: Dieter Köser, Dörpinghausen 6, 51688 Wipperfürth
E-mail: journal@dorf-kreuzberg.de
Redaktion: Dieter Köser, Kornelia Köser, Simone Ackerschott, Raphael Berg